

Bishop's University

Erfahrungsbericht Bishop's University (Jänner 2023 – April 2023)

Magdalena Mair
csaz2271@uibk.ac.at

Ich studiere italienisches Recht an der Universität Innsbruck und konnte das Wintersemester 2023 in Kanada an der Bishop's University verbringen.

Planung

Ende 2021 habe ich angefangen, mich mit dem Thema „Auslandssemester“ zu befassen, da ich schon immer Erfahrungen in einem anderen Studienort sammeln wollte. Da ich grundsätzlich am amerikanischen und kanadischen Universitätssystem sehr interessiert war, habe ich mich bereits nach kurzer Zeit entschlossen, mich für einen Austausch an einer kanadischen Universität zu bewerben. Da einige Universitäten entweder keine Rechtskurse angeboten haben oder ein B2-Niveau in Französisch als Voraussetzung forderten, konnte ich meine Auswahl auf einige wenige Universitäten beschränken. Schlussendlich habe ich mich dann entschieden, mich für ein Semester an der Bishop's University in Sherbooke zu bewerben, da an dieser Universität aufgrund ihrer Größe – nur rund 2.500 Studenten – der zwischenmenschliche Aspekt und der ständige Austausch zwischen Professoren und Studenten im Mittelpunkt stehen. Bevor ich mich an der Bishop's University bewerben konnte, musste ich zuerst meine Bewerbungsunterlagen dem Kanadazentrum zusenden. In weiterer Folge wurde ich offiziell für ein Auslandssemester nominiert. Für die Bewerbung musste ich eine Reihe von Dokumenten vorbereiten: Englischnachweis Level B2, Lebenslauf, Motivationsschreiben, Empfehlungsschreiben eines Professors, Vorausbescheid für Prüfungen, die im Ausland durchgeführt werden sollen. Nach der Bewerbung dauert es einige Wochen, bis man erfährt, ob man von der Universität als Austauschstudent genommen wird. Erhält man die Zusage, so kann man gleich mit der weiteren Organisation des Auslandsaufenthaltes beginnen: Bleibt man für weniger als sechs Monate in Kanada, braucht man nur das ETA beantragen; ansonsten benötigt man auch ein CAQ oder Study Permit. Im weiteren Organisationsprozess ist es wichtig, Hinflug und evtl. Rückflug bereits zu buchen. Auch um eine Reise- und Krankenversicherung sollte man sich kümmern. Möchte man in Kanada mit dem Auto fahren, braucht man hierfür zudem einen internationalen Führerschein.

Anreise

Für meine Anreise habe ich einen Flug von Milano Malpensa nach Montreal gebucht. Anschließend bin ich mit dem Bus 747 vom Flughafen in Montreal bis zur Haltestelle Gare d'Autocars gefahren (Preis: 11\$) und von dort mit dem Limocar bis nach Sherbrooke Terminus (Preis: ca. 40\$). In Sherbrooke habe ich dann die Linie 2 bis zur Bishop's University genommen (Preis: 3.75\$). Für diejenigen, die es bevorzugen, direkt vom Flughafen bis zur Universität zu fahren, gibt es auch ein Aeronavette, welches jedoch etwas teurer ist (Preis: ca. 120\$).

Unterkunft und Essensplan

An der Bishop's University gibt es verschiedene Unterkunftsmöglichkeiten. Ich habe mich entschieden, on-campus zu leben, um das gesamte Campusleben für ein Semester erleben zu können. Mein Zimmer war in einer Vierer-WG in Paterson. Das ist das einzige Gebäude, welches WG's zur Verfügung stellt. In allen anderen Gebäuden gibt es nur Einzel- oder Doppelzimmer. Alle Studenten, die nicht in Paterson, sondern in den anderen Gebäuden untergebracht sind, sind verpflichtet, den Essensplan (sog. Mealplan) zu nehmen. Dafür bezahlt man pro Monat einen gewissen Preis (ca. 670\$), wodurch man berechtigt ist, täglich in die Mensa zu gehen und dort zu essen. Die Mensa ist vor allem für internationale Studierende und Austauschstudenten ein beliebter Ort, sich zu treffen, neue Freundschaften zu knüpfen und sich über alles Mögliche zu unterhalten. Auf dem Unicampus gibt es zudem noch weitere Essensmöglichkeiten, wie z.B. Tim Hortons, Purple Pod oder eine Cafeteria.

Kurse

Um herauszufinden, welche Kurse in welchem Semester angeboten werden, kann man den *Timetable* aus dem letzten Studienjahr verwenden. Dort werden alle Kurse aufgelistet, die angeboten werden. Im *Academic Calendar* findet man zudem die Beschreibung der einzelnen Kurse. Einige Wochen vor Beginn des Semesters werden auf der Homepage der Universität die Kurse aufgelistet, die im Semester angeboten werden. Zudem hat man als Student die Möglichkeit, innerhalb der ersten zwei Uniwochen sich von Kursen abzumelden und bei neuen Kursen anzumelden. An der Bishop's University setzt sich die Gesamtnote in einem Kurs aus den Ergebnissen der Zwischenprüfungen, Abschlussprüfungen, wöchentlichen Abgaben, Vorträgen, Hausaufgaben oder Essays zusammen. Die Klassen sind meistens relativ klein, wodurch man von den Professoren häufig mit dem Vornamen angesprochen wird.

Unileben

Als Austauschstudent hat man an der Bishop's University die Möglichkeit, das Semester in vollen Zügen zu genießen. Durch die O-Week, die zu Beginn des Semesters stattfindet, lernt man viele neue Leute kennen. Auch werden im Laufe des Jahres immer wieder Events vonseiten der Universität organisiert, z.B. Winterfest, St. Patrick's Day, Wintersporttag, wodurch Bishop's unter den Studierenden als Party-Universität bezeichnet wird. Zudem gibt es direkt auf dem Unicampus mit dem *Gait* einen Ort, an den sich die Studenten drei Mal wöchentlich treffen können, um gemeinsam zu feiern (dienstags, donnerstags, samstags). Der nächstliegende Pub – The Lion Pub – ist rund 10 Gehminuten vom Campus entfernt. Dort treffen sich die Studenten vor allem freitags zur Karaoke-Night.

Schlussworte

Nachdem ich selbst ein Semester an der Bishop's University verbracht habe, kann ich jedem Studierenden diese Uni nur weiterempfehlen. Vom ersten bis zum letzten Tag habe ich mich an der Universität immer wohl gefühlt und konnte das Semester genießen. Die Zeit in Kanada war einmalig und ich bin froh, die Möglichkeit genutzt zu haben, dort ein Semester zu verbringen.

Erfahrungsbericht Bishop's University (September 2021 – April 2022) Mona Weiss

Ich studiere Psychologie an der Uni Innsbruck und durfte das Herbst und Wintersemester 2021/2022 an der Bishop's University verbringen (in Kanada ist das Studienjahr in Trimester aufgeteilt und so war ich von September bis Ende April in Kanada).

Ich kann es nur euch nur ans Herz legen ein Auslandssemester zu machen, da ich in dieser Zeit so viele tolle Sachen erlebt habe und so viele wundervolle Menschen kennengelernt habe.

Planung:

Ich habe mich wegen Covid sehr kurzfristig für ein Auslandssemester in Kanada entschieden und habe erst Anfang Januar angefangen alles zu planen. Die Zeit ist doch etwas knapp geworden, da man einen Englischnachweis (TOEFL-Test oder IELTS) braucht, die Voranrechnung der Kurse organisieren muss, und alle weiteren Dokumente wie Lebenslauf und Motivationsschreiben vorbereiten muss. Deshalb würde ich euch empfehlen frühzeitig mit der Planung des Auslandssemesters anzufangen, da die verschiedenen Universitäten auch unterschiedliche Bewerbungsfristen haben (die Frist für Edmonton war bereits im Dezember und die Fristen für Brock und Bishop's waren im Februar).

Als ich vom Kanadazentrum nominiert wurde, ging es dann weiter mit der Planung und Organisation. Aufgrund von Corona mussten alle Austauschstudierenden ein Study Permit beantragen und zusätzlich habe ich noch ein CAQ gebraucht, da ich länger als 6 Monate in Kanada studieren wollte. Solltet ihr nur ein Semester in Kanada bleiben, braucht ihr kein CAQ und mittlerweile auch kein Study Permit mehr (ETA sollte wieder ausreichen). Zudem habe ich mich für das Joint-Study Stipendium beworben, Kontakt mit der Partneruniversität aufgenommen und dort die Bewerbung abgeschlossen, meinen Flug gebucht, einen internationalen Führerschein beantragt etc.

Falls ihr während des Bewerbungsprozesses Fragen oder Probleme habt ist das Kanadazentrum und vor allem Andrea immer für euch da. Das hat mir persönlich unheimlich geholfen, da der ganze Papierkram doch manchmal etwas unübersichtlich ist.

Sherbrooke/Lennoxville:

Ich habe einen Flug nach Montreal gebucht und von Montreal fährt ein Bus (Limocar) nach Sherbrooke. Von dort kann man mit einem Linienbus direkt zur Bishop's University fahren. Alternativ kann man auch ein Aeronavette von Montreal zur Bishop's University buchen (das ist allerdings etwas teurer). Auch kann man über Apps wie Poparide oder Amigoexpress eine Mitfahrgelegenheit buchen.

Lennoxville ist ein kleiner Ort, welcher an Bishop's University anschließt. Dort findet man eine Apotheke, einen Dollorama, Supermarkt und zwei kleine Cafés. Auch eine Bar gibt es dort, in der sich die Studierenden treffen und die Abende mit Karaoke oder Tanzen ausklingen lassen. Sherbrooke ist eine größere Stadt, welche ca. 20 Minuten mit dem Bus entfernt ist. Dort gibt es Restaurants, Bars und eine Mall.

Unterkunft:

Es gibt die Möglichkeit auf dem Campus zu wohnen oder sich in Lennoxville und Umgebung eine Unterkunft zu suchen. Ich habe mich für ein Zimmer auf dem Campus entschieden. Das ist zwar etwas teurer als Off-Campus allerdings bekommt man so das komplette Campus-Leben mit und es ist mit weniger Aufwand verbunden (es kann schwierig sein nur für 4 Monate ein Zimmer zu finden). Auf dem Campus gibt es wirklich alles. Ein Fitnessstudio (welches man kostenlos benutzen darf), verschiedene Essensmöglichkeiten (Dewies, Tim Hortons, Purple Pod, Cafeteria), eine Bibliothek, einen kleinen Shop und eine Bar. Aufgrund von Corona gab es in den Residences nur Einzelzimmer und ich habe zuerst ein Einzelzimmer in Norton zugeteilt bekommen. Das ist eine der älteren Unterkünfte, bei welcher man sich das Bad auf dem Flur mit mehreren Personen teilt. Ich habe während der acht Monate die Möglichkeit bekommen nach Munster umzuziehen (eine neuere Unterkunft, bei welcher man sich das Bad nur mit einer anderen Person teilt). Fast alle Studierenden, die auf dem Campus leben haben einen Mealplan in der Mensa. Zusätzlich besteht für die Studierenden mit Mealplan seit letztem Jahr die Möglichkeit sich zwischen 21:00 und 23:00 kostenlos Essen in Purple Pod zu holen.

Orientation Week:

Bevor es im September mit den Kursen losgeht, findet eine Orientation Week mit verschiedenen Aktivitäten und Partys statt. Das ist eine gute Gelegenheit neue Leute kennenzulernen. Auch im Winter findet eine Orientation Week für neue Studierende statt, allerdings ist die deutlich kleiner. Die Orientation Week im September ist nicht ganz billig, denn um an den Aktivitäten teilnehmen zu dürfen muss man ca. \$80 bezahlen. Aber nicht nur während der Orientation Week finden wilde Partys statt. Bishop's University ist als die Party-Universität in Kanada bekannt. Da wird St. Patrick's Day direkt mal über 4 Tage gefeiert oder zum Homecoming Weekend werden Partys auf den Straßen in Lennoxville gefeiert.

Kurse:

Für die Voranrechnung kann man den Timetable aus dem letzten Jahr verwenden. Dort sind alle angebotenen Kurse aufgelistet. <https://www.ubishops.ca/future-current-students/registration-and-student-records/timetable/fall-semester/>

Im Academic Calendar findet man die Beschreibung zu allen Kursen. <https://www.ubishops.ca/academic-programs/academic-calendar/>

Allerdings kann es vorkommen, dass nicht dieselben Kurse wie im Jahr zuvor angeboten werden. Einige Wochen vor Beginn des Semesters werden die finalen Kurse veröffentlicht und man kann sich in die Kurse einschreiben und gegebenenfalls die Voranrechnung in Rücksprache mit den zuständigen Koordinatoren aktualisieren. Das hat bei mir problemlos geklappt.

Die Kurse sind im Gegensatz zu den Kursen an der Universität Innsbruck anders aufgebaut und man schreibt nicht nur eine Prüfung am Ende vom Semester. Die Gesamtnote setzt sich aus verschiedenen Assignments wie Midterms, Term paper, Participation activities oder weekly reflections zusammen. Dies wird aber vom jeweiligen Kursleiter am Anfang des Semesters genauer erläutert und man kann bei Fragen jederzeit auf die Professoren zugehen. Auch sind die Kurse an der Bishop's University deutlich kleiner im Gegensatz zu den Vorlesungen an der Universität Innsbruck. So waren in meinen Psychologie Vorlesungen zwischen 20 und 60 Studierende. Dadurch kennen die Professoren die Namen der Studierenden und man spricht sich mit dem Vornamen an.

Auch kann ich euch nur empfehlen Wahlfächer zu belegen. Freunde haben beispielsweise Kurse im Bereich Drama belegt und ich habe einen Kurs im Bereich Sport Studies gewählt.

Abschließende Worte:

Wie bereits erwähnt, kann ich es euch nur ans Herz legen ein Auslandssemester zu machen. Die Zeit in Kanada war wirklich einmalig und ich habe mich an der Bishop's University wirklich sehr wohl gefühlt.

Falls du Fragen hast, melde dich gerne bei mir: +49 170 3886090

Erfahrungsbericht Bishop's University

(Januar – April 2019) Nina Perauer



Im WS 2019 (die Semesterbezeichnungen an der Bishop's University unterscheiden sich von denen der Universität Innsbruck - das SS in Innsbruck wird als WS an der Bishop's University bezeichnet) durfte ich ein Semester an der Bishop's University in Quebec verbringen. Ich studiere Lehramt Musik und Englisch in Innsbruck. Da ich durch diesen Aufenthalt meine Englischkenntnisse aufbessern wollte, war ich erst etwas besorgt, da Quebec im französischsprachigen Teil von Kanada liegt. An der Universität war davon nichts spürbar. Wir nannten Bishop's immer liebevoll unsere „English-bubble“ und durch die vielen internationalen Studenten und englischsprachigen Kurse wird an der Universität und in den meisten Freundeskreisen nur Englisch gesprochen. Außerhalb der Universität wird man zwar oft erst auf Französisch angesprochen, ich hatte jedoch nie Probleme, wenn ich mich als nicht-französischsprachig erkenntlich machte. Viele sind zweisprachig aufgewachsen und der Rest der Bevölkerung bemüht sich gewöhnlich, um sich verständigen zu können.

Ankunft/Orientation Week

An der Bishop's University ist es sehr einfach, Freundschaften zu schließen. Gleich zu Beginn veranstaltet die Universität eine Orientation Week für Neuankömmlinge, die im Herbst etwas größer ausfällt und im Winter etwas kleiner ist. Bei uns standen Aktivitäten wie beispielsweise Karaoke, Bowling oder Eislaufen auf dem Plan. Zudem wurde eine Stadtbesichtigung (Sherbrooke) für die neuen Studenten organisiert. Außerdem gibt es eine Campustour, bei welcher Studierenden alle Gebäude und Möglichkeiten gezeigt werden und verschiedene Angebote der Universität erklärt werden.

Bibliothek

Die Bibliothek war für mich ein Platz der Arbeit sowie ein Platz der Erholung. Da ich mir das Zimmer mit einer Mitbewohnerin teilte, war dies eine gute Möglichkeit, einander etwas Freiraum zu geben. Die Bibliothek ist top-modern und sehr gemütlich eingerichtet. Zwischen den Bücherregalen stehen Sofas und gemütliche Lernecken bereit. Zudem stehen im Winter „Happy Lights“ zur Verfügung, die den Vitamin D Level aufbessern sollen.

Für Gruppenarbeiten oder Lerngruppen können „Study Rooms“ gebucht werden. Außerdem befindet sich in der Bibliothek das Writing Center.

Dewies (Mensa)

Ich war erst skeptisch, dass ich jeden Tag am Campus in einer Mensa essen sollte, jedoch war ich von Dewies positiv überrascht. Es gibt viele Auswahlmöglichkeiten und es war für jeden etwas dabei. Obwohl natürlich nicht alles wie Gourmetessen schmeckt, ist das Essen akzeptabel. Es gibt auch eine Allergiestation, wo sich die Studierenden selbst Sachen kochen können, falls Unverträglichkeiten vorliegen.

Alle Studierenden in der Residence (ausgenommen Paterson) müssen automatisch für Dewies bezahlen. In meinem Semester haben sich fast alle Austauschstudenten täglich in Dewies getroffen. Egal um welche Uhrzeit man dort ankam, konnte man sich sicher sein, dass man ein bekanntes Gesicht antrifft.

Sub

In der Sub befindet sich unter anderem ein Buchladen vergleichbar mit der „Studia“ und das Studentenlokal, The Gait, wo samstags Partys stattfanden und unter der Woche gemütlichere Veranstaltungen waren.

Zusatzangebote

Zu Beginn des Semesters werden verschiedene Möglichkeiten in der Orientation Week vorgestellt. Hier eine Auswahl.

Writing Center

Ein Zusatzangebot, das für mich sehr wertvoll war, ist das Writing Center. Jeder Studierende hatte die Möglichkeit bis zu 3 Mal pro Woche einen Termin zu buchen (1/2h). Ich ließ alle meine „Papers“ Korrekturlesen. Das Personal versuchte dabei auf Basis meiner Fehler Tipps für die Zukunft zu geben. Es gibt verschiedene Mitarbeiterinnen (in meinem Semester waren nur Frauen angestellt) im Writing Center. Ich würde empfehlen, anfangs bei verschiedenen Mitarbeiterinnen Termine zu buchen, um so entscheiden zu können, wer am besten zu einem passt und wer einem am besten weiterhelfen kann.

Konzerte

An der Universität haben einmal im Monat Konzerte stattgefunden. Die meisten Events fanden freitags statt, weshalb ich nicht immer zuhören gehen konnte.

Außerdem gab es Kunst- und Filmangebote, die in Anspruch genommen werden konnten. Mit der Donald Lecture Series kommen auch erfolgreiche Guest-Speakers an die Universität, um ihre Erfahrungen mit den Studierenden zu teilen.

Verschiedenste Klubs, denen Studenten beitreten können, wie beispielsweise Tanz, Sport oder auch a capella Gruppen und Chöre sind an der Universität aktiv.

Der Sportkomplex ist für alle Studierenden gratis. Dieser beinhaltet ein Fitnessstudio, eine Sporthalle und einen Swimmingpool. Auch Kurse können gegen Bezahlung belegt werden. Eine Freundin und ich machten einen Yoga Kurs, der sehr entspannend war (jedoch nicht allzu anstrengend).

Events

Während des Semesters werden auch immer wieder Events von der Studienvertretung organisiert. Beim Winterfest war neben den Eisbars und dem Ski-spring Contest auch ein Konzert bei welchem zwei DJs aufgelegt haben. Das Motto war „Wer findet ein verrücktes (am besten violette) Winteroutfit?“.



Semesterauswahl

Wenn irgendwie möglich würde ich wärmstens empfehlen im WS (Innsbruck) also Sommer/Herbst nach Quebec zu gehen. Im SS (in Kanada WS von Januar bis April) war es doch sehr kalt. Diese extreme Kälte war eine ganz neue Herausforderung für mich, da der Weg zu Dewies ab und zu schon schmerzlich war (das Gesicht froh gefühlt ein). Zudem waren die Nationalparks größtenteils noch geschlossen und auch während den Städtetrips haben wir oft gefroren. (Kleiner Tipp: Im Winter unbedingt kontrollieren, ob die Nationalparks geöffnet sind. Wir standen einmal vor geschlossenen Toren.)

Lennoxville

Lennoxville ist das Dorf, das an die Bishop's University anschließt. Dort befindet sich unter anderem ein Dollar Store, eine Pharmacy, ein kleines Café, ein Buchladen und eine Bar, die donnerstags zur Studentendisco wird.

Distanz zu Sherbrooke

Sherbrooke ist etwa 20 Minuten von der Bishop's University entfernt. Die Mall ist in zirka einer Stunde mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. An der Universität und in der Nachbargemeinde findet man alles, was man so braucht und durch die kleine familiäre Art der Universität fühlt man sich gleich zu Hause. Jedoch darf man sich nicht darauf einstellen, dass die

Stadt Sherbrooke sehr schnell erreichbar ist und somit ein ähnliches kulturelles Angebot wie in Innsbruck, wo die Universitäten direkt in der Stadt verteilt sind, bereitsteht. Auch Nachts fahren öffentliche Verkehrsmittel nicht mehr zu der Universität.

Planungshilfen

Vorbereitung

<https://www.ubishops.ca/future-current-students/newly-admitted-students/>

Grundsätzlich sind alle Mitarbeiter der Universität sehr hilfsbereit und freundlich und helfen immer sehr schnell weiter. Außerdem waren sie bei mir mit den Deadlines großzügig, da einmal etwas nicht ganz nach Plan lief – also mein Tipp: nicht gleich verzweifeln.

Unterkunft Residence oder Off-Campus

Es stehen verschiedene Unterkünfte am Campus für Studenten zur Auswahl: Kuehner, Abbott, Munster, Mackinnon, Norton/Pollack und Paterson [<https://www.ubishops.ca/future-current-students/student-campus-life/residence/general-information/residence-halls/>].

Kuehner, Abbott und Munster sind sehr modern gestaltet. Außerdem stehen Küche und schöne große Aufenthaltsräume für die Studierenden zur Verfügung. Es befindet sich neben Dewies (der Mensa). Da die Verpflegung bei der Unterbringung mit dabei ist, ist diese Lage sehr praktisch.

Mackinnon und Norton/Pollack sind die ältesten Unterkünfte am Campus und sind beide etwas hellhörig. Vor allem in Mackinnon kann es außerhalb der Ruhezeiten etwas lauter sein. Wenn jemand gerne im Zimmer lernt oder früh ins Bett geht, würde ich eine der anderen Unterkünfte empfehlen. Die Zimmer sind sehr schlicht eingerichtet und oft schon etwas veraltet. Die Badezimmer mit Waschbecken, Klos und Duschen werden geteilt. Außerdem waren alle Austauschstudenten, die ich kannte, in Doppelzimmern untergebracht, da die Einzelzimmer größtenteils von RAs oder von Studenten, die schon länger an der Universität sind, belegt waren. Die Residence befindet sich neben den „Academic Buildings“. Ich war in Norton untergebracht und obwohl ich mir eventuell ein moderneres Zimmer gewünscht hätte, mochte ich, dass in meinem Semester sehr viele Austauschstudierende in Norton/Pollack untergebracht waren. Das Zimmer war außerdem eines der günstigeren.

Paterson ist mit einer WG vergleichbar. Es ist die einzige Residence, in der die Studierenden wählen können, ob sie in Dewies essen möchten.

Mitbewohner/innen

Der Campus ist grundsätzlich nicht sehr groß und egal wo sich die Residence befindet, ist diese entweder nahe bei Dewies oder den Academic Buildings.

Das Bettzubehör kann an der Universität gekauft werden (bei uns waren genügend zur Verfügung, auch wenn man dieses nicht zuvor reserviert hat).

<https://www.ubishops.ca/future-current-students/student-campus-life/residence/>

Ich habe mich ursprünglich für ein Einzelzimmer beworben, da ich mir erst überhaupt nicht vorstellen konnte das Zimmer mit einer Mitbewohnerin zu teilen. Schlussendlich wurde ich in ein Doppelzimmer in Norton eingeteilt. Obwohl ich und meine Mitbewohnerin beide ganz andere Tagesroutinen/Nachtroutinen hatten (sie lernte gerne nachts und ich hatte jeden Tag schon um 8:30 den ersten Kurs), haben wir uns gut arrangiert. Die meisten meiner Freunde von Bishop's haben ähnliche Erfahrungen gemacht. Die Universität hat mit Dewies und der neu renovierten Bibliothek außerdem Ausweichräume für die Studierenden geschaffen. Vorzugsweise würde ich mich immer noch für ein Einzelzimmer bewerben. Für ein Semester war es jedoch gut aushaltbar. Ich war in meinem Semester sehr froh, dass ich mich für die Residence beworben hatte, da es sehr unkompliziert war und fast alle Austauschstudenten dort untergebracht waren.

Kursauswahl

In meinem Semester wurden schlussendlich ganz andere Kurse angeboten als ich zuvor gedacht hatte. Man sollte sich bei der Voranrechnung nicht zu sehr auf Kurse versteifen. Da die Universität sehr klein ist, werden die Kurse nicht jedes Semester angeboten und es gibt keine allzu große Auswahl für die Studierenden. Zusätzlich gab es für den pädagogischen Bereich einige Einschränkungen, da es aufgrund meiner Aufenthaltsberechtigung nicht möglich war Praktika zu machen und fast alle Kurse ein Praktikum beinhalteten. Wir fanden dafür eine Lösung, auch wenn es nicht optimal für meine Studienrichtung war. Wenn jemand gerne einen sehr spezifischen Kurs machen möchte und dementsprechend aus einem großen Angebot an Kursen aussuchen möchte, ist diese Universität eventuell nicht die beste Wahl. Andererseits darf man auch aus anderen Studienrichtungen Kurse auswählen, was ich sehr praktisch fand. Ich würde jedoch im Nachhinein als Lehramtsstudentin keine Kurse aus Soziologie mehr wählen, da sie, aufgrund des anderen Fachschwerpunktes, nicht so bereichernd für meine zukünftige Lehrerkarriere waren. In Englisch wiederum durfte ich zwei Kurse besuchen, die mir sehr stark weitergeholfen haben. Unter anderem den Kurs Writing Effectively bei Dr. McBrian. Dieser verbesserte meine Schreibkompetenz stark. Ich kann jedem Englischstudenten nur Empfehlen einen Kurs bei diesem Professor zu belegen. Er war sehr bemüht sich einen guten Kursaufbau, der jeden Studierenden individuell fördert, zu überlegen

Die Anmeldung für die Kurse ist sehr simpel und wird über die Koordinatorin Diane Mills abgewickelt. Ihre Emails sind ausführlich und sehr informativ und sie reagiert auf Nachfragen sehr schnell.

Wenn man nach der Anmeldung bei Diane einen Kurs doch nicht bekommen sollte und diesen unbedingt braucht, kann man immer versuchen vor Ort mit den Professoren direkt zu sprechen. Ab und zu melden sich Studierende nach der ersten Woche auch wieder vom Kurs ab und es gibt so noch freie Plätze, die belegt werden können.

Hier ein Link zu dem Vorlesungsverzeichnis, die bei der Voranrechnung helfen könnten.

<https://www.ubishops.ca/wp-content/uploads/BU-Academic-Calendar-2018-19-REV-Oct-25.pdf>

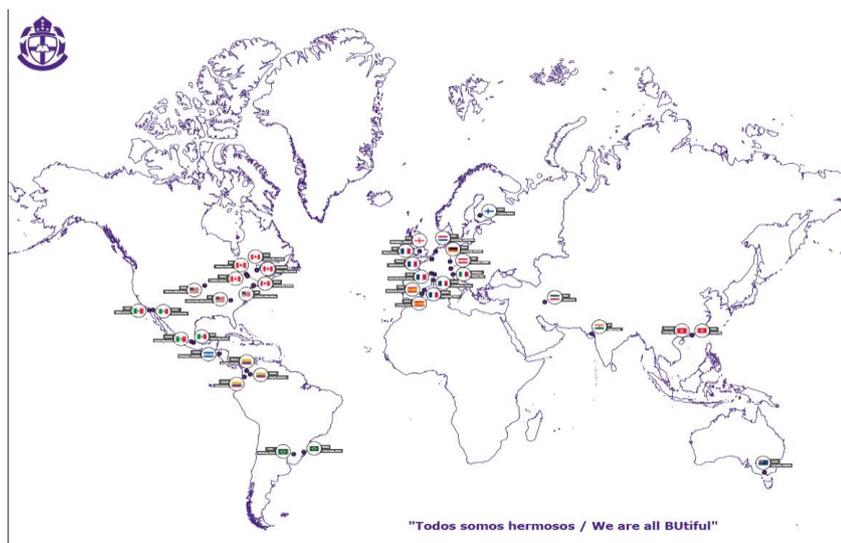
Anreise

Am Praktischsten ist es, nach Montreal zu fliegen und dort einen Greyhound Bus nach Sherbrooke zu nehmen. Von dort aus gibt es einen weiteren Bus, der direkt zu der Bishop's University fährt. Die verschiedenen Arten der Anreise sind genaustens auf der Website angeführt.

(<https://www.ubishops.ca/future-current-students/international-students/arrival-in-canada/>) Die Kosten für den Bus belaufen sich auf zirka 40 CAD für den Greyhound Bus und weitere 3 Dollar für den Bus zur Universität. Die Busse um Sherbrooke können nur mit Münzen bezahlt werden, also ist es von Vorteil, diese bereit zu haben.

Abschließende Worte

Ich habe an der Bishop's University sehr viel dazugelernt – durch den Unterricht und im Austausch mit Menschen aus der ganzen Welt. Aus Fremden wurden Freunde. Obwohl wir es alle nicht erwartet hätten, haben wir festgestellt, dass man nach einem Semester an der Bishop's University die Farbe **Violett** nur lieben lernen kann. Jedes violette Kleidungsstück wird uns nun immer an Bishop's erinnern.



Zusatzangebote

Zu Beginn des Semesters werden verschiedene Möglichkeiten in der Orientation Week vorgestellt. Hier eine Auswahl.

Writing Center

Ein Zusatzangebot, das für mich sehr wertvoll war, ist das Writing Center. Jeder Studierende hatte die Möglichkeit bis zu 3 Mal pro Woche einen Termin zu buchen (1/2h). Ich ließ alle meine „Papers“ Korrekturlesen. Das Personal versuchte dabei auf Basis meiner Fehler Tipps für die Zukunft zu geben. Es gibt verschiedene Mitarbeiterinnen (in meinem Semester waren nur Frauen angestellt) im Writing Center. Ich würde empfehlen, anfangs bei verschiedenen Mitarbeiterinnen Termine zu buchen, um so entscheiden zu können, wer am besten zu einem passt und wer einem am besten weiterhelfen kann.

Konzerte

An der Universität haben einmal im Monat Konzerte stattgefunden. Die meisten Events fanden freitags statt, weshalb ich nicht immer zuhören gehen konnte.

Außerdem gab es Kunst- und Filmangebote, die in Anspruch genommen werden konnten. Mit der Donald Lecture Series kommen auch erfolgreiche Guest-Speakers an die Universität, um ihre Erfahrungen mit den Studierenden zu teilen.

Verschiedenste Klubs, denen Studenten beitreten können, wie beispielsweise Tanz, Sport oder auch a capella Gruppen und Chöre sind an der Universität aktiv.

Der Sportkomplex ist für alle Studierenden gratis. Dieser beinhaltet ein Fitnessstudio, eine Sporthalle und einen Swimmingpool. Auch Kurse können gegen Bezahlung belegt werden. Eine Freundin und ich machten einen Yoga Kurs, der sehr entspannend war (jedoch nicht allzu anstrengend).

Université Laval

Erfahrungsbericht zu meinem Auslandssemester in Québec

Die Vorbereitung auf mein Auslandssemester in Québec gestaltete sich komplizierter, als ich zunächst erwartet hatte. Mein ursprünglicher Plan, Biologie zu belegen, ließ sich nicht realisieren, da diese Option an meiner Gastuniversität, der Université Laval, nicht für austauschstudierende angeboten wurde. Stattdessen habe ich mich für das Baccalauréat intégré en environnements naturels et aménagés eingeschrieben. Dies brachte einige Herausforderungen mit sich, vor allem was die Anerkennung der Kurse an meiner Heimatuniversität in Innsbruck betraf. Leider gab es keine Erfahrungsberichte von ehemaligen Studierenden, die in Kanada waren, was die Planung zusätzlich erschwerte.

Während meines Aufenthaltes in Québec wohnte ich in den Résidences Le Sommet, einem Studentenwohnheim mit strengen Regeln. Das Wohnheim war als Wohngemeinschaft organisiert, was den Vorteil hatte, dass ich Küche und Bad nur mit zwei anderen Personen teilen musste. Mein Zimmer war geräumig und schön. Ein Nachteil war jedoch der 20-minütige Fußweg zum Campus, zumal die meisten anderen Austauschstudierenden in einem Wohnheim direkt auf dem Campus untergebracht waren. Trotzdem fand ich die Wohnsituation insgesamt sehr angenehm.

Der Campus meiner Universität war sehr groß und bot viele Aktivitäten, die das Studentenleben bereicherten. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir der Besuch eines Footballspiels, was für mich eine aufregende und neue Erfahrung war.

Die Vorlesungen waren inhaltlich anspruchsvoll und dauerten jeweils drei Stunden. Besonders spannend fand ich die zahlreichen Gastvorträge, die einen tieferen Einblick in verschiedene Themenbereiche boten. Die Noten setzten sich aus verschiedenen Prüfungsleistungen wie Gruppenarbeiten, wöchentlichen Tests und zwei großen Klausuren zusammen. Dieses System war ungewohnt, aber es half, kontinuierlich am Stoff zu arbeiten.

Die Stadt Québec ist wunderschön und hat viele Freizeitmöglichkeiten. Besonders die Ausflüge in die Nationalparks waren ein Highlight meines Aufenthalts. Ich habe auch mehrere kurze Reisen in andere kanadische Städte unternommen. Die Kanadier selbst sind äußerst nett und hilfsbereit. Das hat mir den Einstieg in das Leben vor Ort sehr erleichtert.

Der québécois Akzent war anfangs ungewohnt, aber mit der Zeit gewöhnte ich mich daran und konnte mich immer besser verständigen. Der Winter in Québec begann bereits im November und wurde ab Ende November und Dezember sehr kalt. Temperaturen von -15 °C waren keine Seltenheit. Trotz der Kälte bot der Winter viele tolle Aktivitäten. Ich habe Langlauf, Eishockey und Schneeschuhwanderungen ausprobiert, was meinen Aufenthalt unvergesslich gemacht hat. Ein besonderes Highlight war der deutsche Weihnachtsmarkt in Québec, der ein Stück Heimat nach Kanada gebracht hat.

Mein Auslandssemester in Québec war eine bereichernde Erfahrung, die mich persönlich und akademisch weitergebracht hat. Die anfänglichen Herausforderungen bei der Kurswahl und der Eingewöhnung in das Leben vor Ort waren definitiv nicht zu unterschätzen, aber sie haben sich gelohnt. Ich habe nicht nur neue Freunde gefunden, sondern auch ein wunderschönes Land erkundet und viele unvergessliche Erinnerungen gesammelt. Ich kann jedem, der bereit ist, sich auf eine neue Kultur und ungewohnte Gegebenheiten einzulassen, ein Auslandssemester in Québec definitiv empfehlen.

Miriam Zecho

September - Dezember 2024

Miriam.Zecho@student.uibk.ac.at

Université du Québec à
Montréal

MONTREAL

2018-2019

Auslandsaufenthalt an der UQAM (Soziologie)



Wer glaubt über Nordamerika oder Frankreich Bescheid zu wissen, kennt noch nicht diese kanadische Provinz, deren reiche Geschichte, linguistische Vielfalt, und atemberaubenden Landschaften so manche_n Besucher_in gefangen nehmen und so schnell nicht wieder loslassen. Bevor ich einige praktische Aspekte meines Aufenthalts mit euch teile, werde ich versuchen, euch die Provinz Quebec und die Stadt Montréal in ihrer Einzigartigkeit näher zu bringen. Quebec hat mehr zu bieten als kalte Winter, Ahornsirup und Hundeschlitten! Es ist daher an der Zeit, mit einigen Vorurteilen aufzuräumen.

Quebec ist nicht Frankreich. Die starke Identität dieser Provinz und ihrer Bewohner_innen, am deutlichsten erkennbar durch den anfangs ungewohnt klingenden Dialekt, wird gerne gegenüber den zahlreichen jungen Französ_innen behauptet und verteidigt, die in großer Zahl nach Montréal kommen. Das Stadtviertel Plateau ist bekannt dafür, als Auffangbecken für französische *expatriés* zu dienen. Die zahlreichen französischen Boulangeries und Crêperies veranschaulichen die Herkunft der Viertelbewohnerinnen. Als österreichische Austauschstudentin hat man schon fast Sonderstatus, da man nicht wie so viele andere aus Frankreich oder einem anderen französischsprachigen Land kommt. Es fällt daher leichter, der üblichen "Auslandsjahr-Falle" zu entkommen, über die sich viele Austauschstudierende aus Frankreich beklagen – die Tendenz, sich auch im Ausland mit Leuten aus dem eigenen Land zu umgeben und wenig über, von und mit *les Québécois* zu lernen. *Tabernak!*

Québec ist nicht Kanada. Nicht nur die Sprache unterscheidet diese Provinz, deren Unabhängigkeitsbestrebungen erfolglos waren, vom Rest Kanadas. Europhile werden sich hier nicht fehl am Platz fühlen. Gegen kleinere Anfälle von Heimweh schafft ein kurzer Spaziergang durch die Altstadt, deren schmale Gässchen mit Kopfsteinpflaster europäisches Stadtgefühl zaubern, schnell Abhilfe. Und wenn man in einem kleinen Café auf der Terrasse in einem der hippen Stadtviertel seinen Kaffee schlürft, könnte man sich fast in Frankreich glauben. Aber nur fast. Denn da wären die kilometerlangen Stassen, die die Stadt auf nordamerikanische Manier in ein übersichtliches Raster teilen, da wären die Wolkenkratzer in Downtown, da wären die großen Einkaufszentren und die Angewohnheit, morgens einen halben Liter Filterkaffee im Kartonbecher auf dem Weg zur Arbeit oder zur Uni zu trinken. Aber auch nach zwei Unabhängigkeitsreferenden bleibt Quebec Teil von Kanada. Auch wenn die hier Geborenen auf die Frage „Woher kommst du?“ immer mit „Québec“ und nicht „Kanada“ antworten und den Kaffee von Tim Hortons immer einem Kaffee von Starbucks vorziehen würden.

Jegliche Versuche, die Provinz mit Frankreich oder dem Rest Kanadas zu vergleichen, sind also eher ungern gesehen. Doch hat man die einzigartige Identität dieser Region einmal verstanden, sieht man sich als Neuankömmling in Montréal mit einer weiteren Realität konfrontiert: *Montréal ist nicht Quebec.* Montréal ist eine zweisprachige oder besser gesagt vielsprachige Insel in der frankophonen Provinz. Die Zweisprachigkeit spiegelt sich auch im Universitätsangebot wieder. Die Sprache wirkt wie eine unsichtbare, wohl aber *hörbare* Barriere, die die Stadt grob in anglophone und frankophone Bereiche teilt. Je nachdem welche Sprache für den/die Besucherin die Türen und Tore der Stadt öffnet, wird die Stadt nicht dieselbe sein. Man wird andere Orte besuchen und andere Leute kennen lernen. Diese Stadt hat so viele Gesichter wie Zungen. Doch über alle Unterschiede hinweg spannt sich wie ein

verbindender Bogen die Offenheit der Bewohner_innen dieser Stadt, die entspannte Atmosphäre und das vielfältige kulturelle Angebot, das sich in Form von Musik- und Filmfestivals, Museen und zahlreichen Events und Entdeckungen für Augen, Ohren und Gaumen äußert. Die größte Stadt Quebecs und zweitgrößte Stadt Kanadas, geprägt von Einflüssen aus aller Welt, scheint wenig mit den ländlichen Regionen Quebecs gemeinsam zu haben. Gerade deshalb lohnt es sich, in der unigen Zeit dem St. Lorenzstrom entlang Richtung Meer oder in den Norden zu fahren.

Ich absolvierte mein Auslandsjahr (2 Trimester) an der *Université du Québec à Montréal* (UQAM). Die UQAM ist neben der *Université de Montréal* (UdeM) die wichtigste französischsprachige Universität in Montréal. Welche von den beiden Universitäten, zwischen denen eine Art Rivalität besteht, besser für einen geeignet ist, hängt einerseits vom Studienfach und den angebotenen Kursen, andererseits aber auch von Überlegungen zur geographischen Lage und zum studentischen Leben ab. Die UQAM ist eine im Herzen der Stadt gelegene urbane Universität, die besonders für ihre künstlerischen und sozialwissenschaftlichen Programme beliebt ist.

Das Studienjahr wird in Trimester eingeteilt. Die Masterkurse in Soziologie sind, im Vergleich zur Universität Innsbruck, anders aufgebaut. Studierende belegen weniger Kurse, die jedoch zeitintensiver – im Fall der Soziologie vor allem lese-intensiver – sind. Eine Unterrichtseinheit dauert drei Stunden. Die Kurse sind als Seminare angelegt, was viel Raum für Diskussionen lässt. Masterstudierende belegen durchschnittlich 2-3 Kurse, wobei pro Kurs 3 *crédits* (entspricht etwa 10 ECTS Punkten) vergeben werden. Die Studierenden machen sich bereits zu Beginn des Masters Gedanken über die Masterarbeit und versuchen in den verschiedenen Kursen bereits thematisch auf diese hinzuarbeiten. Die Beziehung zwischen den Studierenden und den Lehrpersonen ist nicht von starken Hierarchien geprägt, was den Austausch fördert. Ich hatte das Gefühl, dass Studierende im Master und Doktorat eher wie angehende Wissenschaftler_innen behandelt werden, die sich selbst einbringen und etwas beitragen können, als wie Studierende, die passiv den Lernstoff aufnehmen sollen. Um maximal von den Kursen zu profitieren, sollten gute bis sehr gute Französischkenntnisse vorliegen.

Die zahlreichen Gebäude der UQAM befinden sich im Zentrum der Stadt in einem lebhaften Stadtviertel mit vielen Bars und Restaurants. Anders als österreichische Universitäten ist die UQAM eine eigene kleine Welt, die neben Unterrichtsräumen auch Cafés, Restaurants, Bars und gemütliche Aufenthaltsräume bietet. In gewissen Aspekten merkt man, dass der Universität noch der Geist des Gründungsjahres – 1969 – anhaftet. Viele Studierende organisieren sich in

den Studierendenvertretungen oder in einem der zahlreichen Kollektive und Komitees, die sich um Themen wie Feminismus und Umwelt formen. Außerdem gibt es Gruppen die das kulturelle Uni-Leben auffrischen sowie Sportteams, eine Radiostation und Magazine. Zum Studien-Alltag an der UQAM gehören auch Studierendenstreiks, die zwar zum Ausfall einiger Unterrichtseinheiten führen, einen aber dafür auf anderen Ebenen Neues lernen lassen.

Die UQAM organisiert für internationale Studierende zahlreiche Events und hilft mit Checklisten¹ und Infoveranstaltungen über die anfänglichen administrativen Hindernisse hinweg. In der Woche vor dem Unistart erklären Studierende der UQAM, deutlich erkennbar durch das blaue T-Shirt, im Rahmen des *Accueil personnalisé des étudiants étrangers*² allen Neuankömmlingen wie und wo man den Studierendenausweis erhält, wie man die benötigte Versicherung bezahlt etc. Es gibt auch eine Art Buddy-Programm, welches ich jedoch nicht in Anspruch genommen habe. Bereits in den Sommermonaten bietet die UQAM sogenannte *Webinaires* – online übertragene Informations-Veranstaltungen – an um Studierenden etwa bei Visumsfragen zu helfen.

Um die Aufenthaltsgenehmigung bzw. das Visum sollte man sich bereits früh genug kümmern. Die Art des Visums hängt von der Dauer des Aufenthalts ab. Für ein einjähriges Studienvisum muss man bei einem Studienaufenthalt in Québec erst um das *Certificat d'acceptation du Québec* (CAQ) ansuchen. Die Unterlagen müssen per Post verschickt werden und werden nach Erhalt in einem Zeitraum von bis zu 20 Tagen bearbeitet. Erst nach Erhalt dieses Dokuments kann die Visumsanfrage verschickt werden. In meinem Fall wurde dieses Zertifikat Anfang Juli ausgestellt. Dies ließ mir genügend Zeit, um online für den *permis d'études* anzusuchen. Das Ansuchen wird innerhalb von circa 2 Wochen bearbeitet. Mit meinem Studienvisum hatte ich nicht die Autorisation, *außerhalb* der Universität zu arbeiten. Da mir jedoch ein Job als Forschungsassistentin am Institut für Soziologie angeboten wurde, konnte ich mir mit einer Bestätigung der UQAM eine *numéro d'assurance sociale* (NAS), eine Sozialversicherungsnummer, beschaffen und so an der Universität arbeiten.

Es empfiehlt sich, mindestens eine Woche vor Kursbeginn in Montréal einzutreffen. Montréal hat Viertel mit unterschiedlicher Atmosphäre und unterschiedlichen Vor- und Nachteilen. Bevor man sich auf Wohnungssuche begibt, sollte man sich ein wenig mit der Stadt vertraut machen. Es besteht die Möglichkeit in einem der zentral gelegenen Studentenheime

¹ Sehr hilfreiche Checkliste: http://vie-etudiante.uqam.ca/medias/fichiers/vous-etes_etudiant-etranger/aide-memoire-etudiants-etrangers.pdf

² *Accueil personnalisé des étudiants étrangers* : <https://etudier.uqam.ca/rentree/etrangers>

unterzukommen und so nur wenige Gehminuten von den Hauptgebäuden zu wohnen. Die in der Nähe des Place des Arts beim *Complexe des Sciences* gelegenen *Résidences universitaires Saint-Urbain* (Ouest) haben einen besseren Ruf als die *Résidences universitaires René-Lévesque*, welche jedoch den Vorteil haben, direkt neben den zentralen Pavillons und den kostenfreien Sportanlagen gelegen zu sein. Wie viele andere Austauschstudierende habe ich mich jedoch für eine WG entschieden, die oft kostengünstiger und wohnlicher sind als Zimmer im Studentenheim. Die Preise für ein Zimmer schwanken je nach Wohnviertel und Metro-Nähe etwa zwischen 350\$ und 750\$. Der Durchschnittspreis für ein WG-Zimmer liegt jedoch unter dem Betrag, den man in Innsbruck zu zahlen gewöhnt ist. Die Wohnungssuche ist meiner Erfahrung nach nicht langwierig. Man sollte sich in den Wochen vor der Abreise mit den zahlreichen Facebookgruppen³ und Internetseiten⁴ vertraut zu machen um einen Überblick über das Angebot zu bekommen. Ich habe mein WG-Zimmer bereits vor meiner Einreise auf der mit eBay vergleichbaren Internetseite *Kijiji* gefunden. Die Tatsache, dass ich für fast ein Jahr in Montréal blieb, hat die Suche sicher erleichtert. Aber auch für kürzere Aufenthalte ist es möglich, ein Zimmer zu finden, etwa wenn jemand kurzfristig ins Ausland geht, das Zimmer jedoch nicht aufgeben will.

Da es meist nicht lange dauert, eine passende Wohnung zu finden, kann man durchaus für die ersten Tage ein Zimmer in einer Jugendherberge⁵ mieten und sich vor Ort auf Wohnungssuche begeben. Das erleichtert die Besichtigung, man kann die zukünftigen Mitbewohner_innen persönlich kennen lernen und man bekommt bereits einen guten Eindruck vom Stadtviertel. Kälteempfindliche sollten eine Bleibe suchen, die nur wenige Minuten von der nächsten Metro-Station entfernt ist, um lange Fußmärsche oder Wartezeiten an der Bushaltestelle im Winter zu vermeiden. Für zukünftige *uqamiens* und *uqamiennes* eignen sich vor allem Viertel entlang der orangenen Metrolinie Richtung Norden (Plateau, Villeraie etc.) oder entlang der grünen Linie Richtung Osten (Hochelaga).

Die meisten Gebäude der UQAM befinden sich um die Metro-Station Berri-UQAM, die von den Linien orange, grün und gelb angefahren wird. Man gelangt unterirdisch von der Metro-Station in die Universität, in den Pavillon J, und von dort weiter zu den meisten anderen Gebäuden. Die aufladbare Metrokarte für Studierende, die *Carte OPUS*, erhält man für 15\$ mit einer Inskriptionsbestätigung beim Studio Photo der *Société de Transport de Montréal* (STM). Diese kann dann monatlich für 52\$ aufgeladen werden. Für jene, die länger als ein Trimester

³ z.B. <https://www.facebook.com/groups/colocationmontreal/> oder <https://www.facebook.com/groups/434401106632998/>

⁴ z.B. <https://www.kijiji.ca/>

⁵ Zum Beispiel das in Nähe der UQAM gelegene Hostel *M Montreal*: <https://www.m-montreal.com/>

bleiben und auch die Frühlings- und Sommermonate in Montréal bleiben rentiert es sich, sich günstig ein Rad zu kaufen. So lernt man die Straßen (und Baustellen) der Stadt auf neue Art und Weise kennen und spart Geld.

Andere Aspekte des Lebens in Montréal muss man einfach selbst nach und nach entdecken. Das Gefühl, bei -35° Celsius zur nächsten Metro-Station zu gehen lässt sich schwer in Worte fassen. Das Gefühl, nach dem langen Winter das erste Picknick im Park zu zelebrieren auch nicht. Dann wären da noch die kulinarischen Besonderheiten – von Poutine über Bagel bis Paté chinois – und natürlich das Quebecer Französisch, dessen Ausdrücke bald leicht von den Lippen schlüpfen. *Alors, tu viens-tu à Montréal?*

Veronika Riedl

veronika.riedl@student.uibk.ac.at

Université du Québec à
Trois-Rivières

Erfahrungsbericht: Mein Auslandssemester an der Universität du Québec à Trois-Rivières (UQTR)

Mein Aufenthalt an der Universität du Québec à Trois-Rivières war insgesamt eine unglaublich positive und bereichernde Erfahrung, auch wenn der Start etwas holprig war.

Der holprige Anfang und die Wohnungssuche

Aus der Ferne hatte ich ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft gemietet, allerdings ohne vorherige Video-Besichtigung oder eine andere Absicherung. Bei meiner Ankunft stellte sich leider heraus, dass die Wohnung in einem ganz anderen Zustand war als beschrieben: Sie war dreckig, und die Mitbewohner waren sehr distanziert. Ich fühlte mich dort unwohl und musste schnell eine Lösung finden. Zum Glück ergab es sich, dass im Studentenwohnheim auf dem Campus zufällig ein Zimmer frei wurde. Dort zog ich in eine saubere WG mit sehr netten Mitbewohnerinnen ein, die mir mit der Zeit sehr ans Herz gewachsen sind.

Erste Eindrücke und Sprache

Mein Start war nicht nur wegen der Wohnungssituation schwer, sondern auch wegen meines noch etwas holprigen Französischs. Das machte es anfangs schwierig, Anschluss zu finden. Die Universität hat jedoch viele Aktivitäten für internationale Studierende organisiert, bei denen ich tolle Menschen kennengelernt habe. Die Mehrheit der Austauschstudierenden war französischsprachig – zu 95 Prozent sogar. Außer mir gab es nur zwei weitere deutschsprachige Personen. Im Nachhinein war das ein echter Glücksfall: Dadurch war ich ständig von Französisch umgeben und konnte meine Sprachfähigkeiten schnell verbessern. Der Québécois-Akzent war am Anfang eine Herausforderung, aber ich habe mich schnell daran gewöhnt und ihn sogar lieb gewonnen. Ein paar Freundschaften zu Einheimischen aus Québec sind ebenfalls entstanden, auch wenn es schwieriger war, mit ihnen in Kontakt zu kommen.

Das Studium und die Uni

Die Universität UQTR ist relativ klein und familiär, was mir sehr gut gefallen hat. Die Kurse hatten meistens nur etwa 15 Teilnehmer, was einen engen Austausch ermöglichte. Alle Professoren kannten mich persönlich und nahmen viel Rücksicht auf mich. Sie boten mir oft Hilfe nach dem Unterricht an, falls ich Fragen hatte oder etwas nicht verstanden habe. Auch meine Kommilitoninnen waren sehr hilfsbereit. Diese familiäre Atmosphäre half mir sehr, mich schnell einzuleben.

Da ich nur drei Kurse belegt hatte, blieb mir viel Zeit zum Reisen. Dennoch war das Studium an der UQTR fordernd. Anders als in meiner Heimatuniversität gibt es hier nicht nur eine große Prüfung am Ende des Semesters. Stattdessen wird die Leistung kontinuierlich über Abgaben, Präsentationen und Gruppenarbeiten bewertet. Diese praktische und prozessorientierte Art des Lernens fand ich sehr spannend und motivierend. Auch wenn ich

nicht direkt Psychologie studiert habe, sondern Psychoéducation, war das Studium sehr praxisnah, mit vielen Gruppenarbeiten und engem Kontakt zu den Lehrenden.

Das Leben in Trois-Rivières

Trois-Rivières ist eine kleine Stadt, was mich zu Beginn etwas verunsichert hat. Ich dachte, es wäre vielleicht zu ruhig hier und ich hätte besser nach Québec oder Montréal gehen sollen. Doch diese Angst verwandelte sich schnell in Dankbarkeit. Die Kleinstadtatmosphäre machte es mir leicht, mich zurechtzufinden und wohlzufühlen. Außerdem ist die Lage perfekt: Montréal und Québec sind mit dem Bus in nur 1,5 Stunden erreichbar, und ich habe viele Ausflüge dorthin unternommen. Mit geliehenen Autos sind wir noch weiter gereist und haben die wunderschöne Natur in der Umgebung erkundet. Zwar sind die Bus- und Bahnverbindungen nicht optimal, aber mit einem Auto kommt man gut herum. Sogar Reisen nach Vancouver, Toronto und New York waren möglich – alles gut erreichbar per Flugzeug oder Fernbus.

Die Menschen und Kultur

Was mich besonders beeindruckt hat, war die Herzlichkeit der Menschen. Die Kanadier, besonders die Québécois, sind unglaublich freundlich, offen und hilfsbereit. Es gab immer Ansprechpartner, die mir weitergeholfen haben, sei es an der Uni oder in der Stadt. Auch das soziale Leben auf dem Campus war sehr angenehm. Es gibt eine kleine Bar auf dem Campus, wo wir uns abends oft getroffen haben, um gemeinsam zu essen oder ein Bier zu trinken. Die Uni kümmert sich wirklich um das Wohl der Studierenden.

Fazit

Mein Auslandssemester an der UQTR war eine der besten Erfahrungen meines Lebens. Trotz des schwierigen Starts bin ich unglaublich dankbar, hierhergekommen zu sein. Ich habe tolle Freundschaften geschlossen, meine Französischkenntnisse stark verbessert und viele unvergessliche Erlebnisse gesammelt. Die Kombination aus familiärer Universität, spannenden Kursen, herzlichen Menschen und unvergesslichen Reisen hat meinen Aufenthalt zu etwas Besonderem gemacht. Ich kann die UQTR jedem empfehlen, der die Kleinstadtatmosphäre mag und Lust hat, in die französische Kultur Québecks einzutauchen. Es lohnt sich!

Viola Karpa

September - Dezember 2024

Viola.Karpa@student.uibk.ac.at